

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Wp. für auswärtige Anzeigen 25 Wp. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Wp.,
für Auswärts 75 Wp.

No. 208.

Bezugs-Preis Nr. 52.

Montag, den 4. Mai.

Bezugs-Preis Nr. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Die Lage der weiblichen Angestellten.

Der Vorsitzende des Berliner Vereins für weibliche kaufmännische Angestellte hat unter den Mitgliedern dieses Vereins eine Enquete über allgemeine und besondere Verhältnisse dieser Art von Fachpersonal veranstaltet. Es haben sich hieraus folgende beachtenswerthe Resultate ergeben: Unter 911 weiblichen Angestellten in Handlungsbüros hatten 46 pCt. nur bis zum 14. Lebensjahre eine Schule besucht, 33 pCt. bis zum 13. Lebensjahre; also rund 80 pCt. aller Beschäftigten hatten keine besondere fachliche Berufsbildung genossen. Gedachte Enquete erbrachte ferner den Nachweis, daß bei 288 mit schriftlichen kaufmännischen Arbeiten beschäftigten weiblichen Angestellten 91, mithin nur ca. 30 pCt., einen Unterricht in Handels- und kaufmännischen Fortbildungsschulen in der Dauer von 6 Monaten bis 2 Jahren genossen hatten. Man darf hier getrost annehmen, daß der größere Theil hiervon einen Fachunterricht von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahre, während nur 29, also 10 pCt., einen Vorbildungsunterricht von 6 Monaten bis zu 2 Jahren genossen hatten, dagegen 115 weibliche Angestellte, mithin ca. 40 pCt., nur etwa 4 Wochen bis 6 Monate bei Privatleuten eine Vorbereitung erhielten. Von 291 Buchhalterinnen hatten ca. 17 pCt. eine über 1 Jahr hinausgehende Lehrzeit durchgemacht gehabt, 53, also ca. 20 pCt., eine solche von nur 3 bis 6 Monaten und 184, also 63 pCt., hatten überhaupt gar keine Lehrzeit bestanden. Was die Privatverhältnisse jener weiblichen Angestellten betrifft, so wohnen unter 938 Gehilfinnen 71 pCt. bei Eltern oder Geschwistern, 17 pCt. bei Verwandten oder mit anderen Frauen zusammen. 88 pCt. genossen also die sozialen und materiellen Vergünstigungen des Familienausflusses. Allerdings waren unter jenen 938 Gehilfinnen ca. 800 bayer- oder elternlos.

Diese Differenz zeigen zunächst, daß bei dem überwiegenden Theil der weiblichen Handlungsbüroangestellten auch nicht annähernd eine gleichgültige, noch viel weniger eine Fach- und Berufsausbildung vorhanden war, wie bei männlichen Handlungsbüroangestellten. Hieraus ergibt sich, daß der für fachliche Vorbildung verwendete Zeit- und Kostenaufwand bei männlichen Handlungsbüroangestellten ein weit größerer ist, was sich naturgemäß bei Stellung des Gehaltsanspruches äußern muß. Es werden daher von den männlichen Angestellten fast ausschließlich zu Zeit auch höhere Ansprüche in dieser und anderer Beziehung gestellt, von den weiblichen Angestellten dagegen geringere. Für letzteren Umstand spricht aber noch ein anderes zusammenfassendes Moment. Nach dem Ergebnis der angelegenen Berliner Enquete wohnten 88 pCt. der weiblichen Angestellten bei Familien, und dies bedeutet im Verhältnis zu den meist anderwärts sich vertheilenden und lebenden männlichen Angestellten eine außerordentliche Ermäßigung der Lebensbedürfnisse. Während der männliche Handlungsbüroangestellte möglichst bald zu einer, wenn auch bescheidenen Selbstständigkeit von Haus aus ausgeht und erogen wird, zeigt sich beim weiblichen Angestellten die gerade gegentheilige Erscheinung. Es herrscht hier das Bestreben, dem jungen Mädchen möglichst

lange die Wohlthaten und den Schutz des Familienheims zu genießen. Hierdurch bleiben diesem manche Ausgaben, die der soziale Verkehr erfordert, erspart und werden manche Bedürfnisse in ihm nicht nachgerufen. Dieser Nachhalt, der den weiblichen Angestellten heute noch auf längere Zeit hinaus in der Familie zu gute kommt, ist in seinem verschiedenenartigen Werthe nicht zu unterschätzen. Auch die Behandlung der weiblichen Angestellten im Dienst ist, obwohl ihnen theoretische Forderungen noch nicht in demselben Maße zur Seite stehen, wie ihren männlichen Kollegen, eine entschieden nachsichtiger und nachbarlicher.

Im Allgemeinen erledigen weibliche Angestellte diejenigen Arbeiten am besten, zu deren Erledigung nur ein gewisses Quantum theoretischer Fachkenntnisse, im Uebrigen aber eine gewisse Geduld und Ausdauer, ein gleichmäßiges Vorgehen und Innehalten gewisser praktischer Geschäftsregeln, mit einem Worte „Manipulationsgabe“ erforderlich ist. Also vor Allem jede mechanische Verfahrweise, bei welcher Genauigkeit und exaktes Arbeiten als erste Bedingung gefordert wird. Es ist aber nicht zu leugnen, daß auf die Dauer ein weitaus größerer Unterschied zwischen Frauen- und Männerarbeit sich geltend macht. Dies ist ein frühzeitigeres Nachlassen der physischen Kräfte, der Arbeitsfähigkeit im Allgemeinen, bei weiblichen Angestellten. Die Natur tritt hier in ihre Rechte. Das physisch im Allgemeinen arbeitsfähigere Weib reißt sich bei einer 10- bis 13-stündigen täglichen Arbeitszeit rascher auf als der kräftigere männliche Organismus. Es treten bei ihm viel häufiger Unterbrechungen, kürzere oder längere Erkrankungen auf als beim männlichen Angestellten. Dies verleiht erst ab dann wieder die ursprünglich billigere weibliche Arbeitskraft. Es wäre eine Geringschätzung der täglichen Arbeitszeit bei weiblichen Angestellten daher zu beschreiben. Was speziell die Fälle der Erkrankung weiblicher Angestellter betrifft, so giebt hierüber beispielsweise ein interessantes Bild die Mäntchen-Erkrankungskasse. Diese Kasse hatte im Jahre 1894 an 4492 männliche Angestellte im Ganzen nur 82,075 Mk. Krankengelder zu verausgaben, dagegen bei 3914 weiblichen Angestellten (also ca. 600 Köpfe weniger) 83,588 Mk., mithin um 1500 Mk. mehr. Im Ganzen waren in 1894 1119 männliche Angestellte 25,434 Tage erkrankt, dagegen 1218 weibliche Angestellte (also nur um ca. 100 mehr) 38,213 Tage krank. Dies heißt also, die ungefähr gleiche Zahl weiblicher Kranker hat zur Wiederherstellung der Gesundheit 13,000 Tage länger gebraucht, als die männlichen Erkrankten. Diese Erfahrung darf sicher auch für andere Orte, wo weibliche Angestellte thätig sind, im Allgemeinen gelten, wenn es auch vielleicht als „Spezialität“ hindurch bezeichnet werden kann, daß unter 961 erkrankten erwachsenen weiblichen Angestellten sich ca. 45 unverheiratete, aber infolge Weichenheits Erkrankte befanden, also ca. 4 1/2 pCt. In dieser Richtung scheint also aus dem Zusammenhänge der weiblichen und männlichen Arbeitstätigkeit sich auch ein ungünstiger Einfluß geltend zu machen, während andererseits die Vereinfachungsmöglichkeit jener weiblichen Angestellten in Anbetracht ihrer eigenen, meist geringen Vermögensfähigkeit und in Anbetracht der mehr und mehr zu Tage tretenden Unlust der Männer, im jugendlichen Alter und vor Erreichung eines gewissen höheren Grades von

Selbstständigkeit eine Ehe einzugehen, für die Frauen und Mädchen mit jedem Jahre schwieriger sich verwirklichen läßt. Dazu kommt auch die ziffermäßige Ueberlegenheit des weiblichen Geschlechts gegenüber dem männlichen. Die allgemeine Volks- und Berufszählung am Ende des Jahres 1895 ergab für Bayern 2,886,856 Männer und 2,900,558 Frauen, folglich 123,702 Frauen mehr. Für Preußen ergab diese Zählung folgendes Resultat: 845,180 Frauen, 769,902 Männer, folglich 75,278 Frauen mehr. In Württemberg ergab diese Zählung: 218,694 Frauen und 196,827 Männer, folglich 21,867 Frauen mehr. Diese ziffermäßige Ueberlegenheit des weiblichen Geschlechts ist in ganz Deutschland und in allen Kulturstaaten statistisch festgestellt worden; sie beeinflußt mit zwingender Gewalt die sozialen und die Erwerbsverhältnisse und bewirkt, da sich das Weib seinem ureigenen Berufe als Gattin und Mutter weniger zuwenden kann, ein größeres und in demselben Maßstabe im Laufe der Jahre steigendes Herandrängen der Mädchen und untervertrauten Frauen zu bisher männlichen Berufen und Berufsarbeiten. Die Zahl der weiblichen Angestellten wird daher voraussichtlich in den kommenden Jahren immer noch zunehmen und der aus diesen Kreisen lauter und lauter erdrückende Ruf nach „Arbeit“ und „Anstellung“ wird die Lösung der „Frauenfrage“ an der Hand der Berufslage rascher auch bei uns herbeiführen, als Viele glauben, die jetzt noch lächeln, wenn sie davon heute reden hören. Eine gewisse Anzahl von Erwerbsbeschäftigten, eigentlich rein weibliche Berufsarbeiten, wie z. B. das Gewerbe der Köche, Skonibitoren, Sticker, Stricker, Gouffreure, der männlichen Damenschneider, männlichen Diensthilfen, Reifehefter u. A., sollte den erwerbsbedürftigen Frauen wieder zurückgegeben werden.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 4. Mai.** Das Herrenhaus hat am Samstag in zweiter Lesung abermals das Lehrerbesoldungsgesetz abgelehnt und alsdann Petitionen erwidelt. Nächste Sitzung unbestimmt, jedoch voraussichtlich nicht vor dem 18. Mai. — Zur dritten Beratung des Vorkessengesetzes ist dem Reichstag nachstehender Antrag des Herrenhauses nicht zugangen: Der Reichstag wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen: Den Herrn Reichstagen zu ersuchen, mit denjenigen Staaten, in denen ein höchstmaßiger Terminhandel in Getreide und Mehlensfabrikaten bestesse, wegen Unterfügung dieses Handels in Verhandlungen zu treten und über das Ergebnis dem Reichstag Mitteilung zu machen.

* **Die Frequenz der deutschen Universitäten in den letzten Jahren.** Der Besuch der deutschen Universitäten hat sich in den letzten Jahren im Ganzen nicht erheblich gehiebert. Im Durchschnitt des Studienjahres von Michaelis 1893 bis dahin 1897 betrafen sich auf den 20 Universitäten im Deutschen Reich und auf der Akademie zu München sowie auf dem Dozenten zu Braunschweig 28,044 immatriculirte Studierende, im Studienjahre 1894/95 dagegen 28,165; die Zunahme auf Hundert mit 0,43 bleibt jedoch ziemlich weit hinter der Bevölkerungszunahme zurück. Nichtrohromerger ist das Anwachen der Studierendenzahl in einzelnen Fakultäten überaus stark. Die juristische Fakultät nimmt hierbei die erste Stelle ein. Bei ihr fanden sich im Studienjahre 1893/97 5623 Studenten, im Studienjahre 1894/95 aber 7489, so eine Steigerung um 40,45 vom Hundert bedeutend.

Geselligkeit und Innen-Deoration.

Von **Herrn Dr. G. Schillingmann.**

Ein gewiegter Journalist sagte einmal: „Man gebe mir nur zwei Hauptwörter, und ich mache einen Leitartikel daraus, und wär's aus Wandteuer und Apfelstrudel oder aus Rühlpöden und Symbolismus.“ Ich fürchte, man wird bei abigem Titel zu dem Bedacht kommen, daß ich eine ähnliche Selbsterleuchtung mit Begriffen ausführen wolle. Was hat unsere Geselligkeit mit der Innen-Deoration zu thun und umgekehrt? Da will ich denn nur gleich klar und ehrlich, wie der Herr Pfarrer, das Erste, Zweite und Dritte meines Sermons vorher verstanden. Nämlich erstens: schaut Euch einmal unsere Geselligkeit an sich ein klein wenig mit mir an, zweitens: kann oder könnte unsere Geselligkeit nicht vielleicht der Innen-Deoration und damit dem ganzen Kunstgewerbe nützen? und drittens: was kann gleichzeitig die Innen-Deoration wieder für unsere Geselligkeit thun? — Nun sieht's schon etwas geblühter aus! Ganz so geblüht wie unsere Geselligkeit, oder gar noch geblühter, was noch nicht viel sagen will, denn, Sand auf's Herz: welche eine innerliche Bildung verträht unsere laubläufige Art der Geselligkeit, — die laubläufige der besseren Kreise? — Wenn wir einmal von unserem gesellschaftlichen Zwange, von der unbedingten Anbetung der leider zum Festsitz gewordenen geselligen Formen absehen; welche Karikatur alter deutscher großer Gastlichkeit ist unsere Geselligkeit von heute! Was beim Weib Güte und beim Gaft Freude sein sollte, ist hier harte Pflicht

Vorlesenden Rufos entgegen zu sein und Genehmigung des Herrn Regens und Verkünder Alexander Roth in Darmstadt der bekannten Kunstgewerblichen Zeitschrift „Mein Heim — mein Stolz“, reich illustriertes Journal für künstlerische Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnräume, dessen Redakteur wie unseren Lesern und Leserinnen hiermit aufs Angenehmste empfehlen.

und dort langweilige Arbeit geworden. Wer innerhalb der „Geselligkeit“ steht, d. h. zu denjenigen Kreisen von Bekannten oder Bekannten gehört, die ihren Wert, ihr Recht, „hau zu gehören“, lediglich dadurch beweisen, daß sie Alles, was einmal „Braut“ ist, unbedenken als gut und zur Nachahmung unerlässlich ansehen, die nicht die Person, sondern deren Stellung in ihrem Kreise abhingen — wer, sagen wir's doch einmal frei heraus, um seines Fortkommens willen äußere Geselligkeit pflegt, der weiß auch im Stillen sehr wohl, daß er da lediglich „Opfer bringt“, ob er gebe oder empfangt.

Zunächst ist nun unsere heutige Art der Geselligkeit eine ungetreue wirtschaftliche Verfehlung. Gerade diejenigen Kreise, welche durch geistige Bildung die Anwartschaft hätten, alle höheren Interessen zu pflegen und auch materiell zu unterstützen, die Kreise der weniger begüterten Beamten- und Künstlerkreise, werden durch den Zwang der offiziellen Gastereien zu Ausgaben veranlaßt, die ihnen über das Bedürfnis hinausgehenden Etat vollständig aufzehren. Wer kennt nicht den trefflichen Regierungsrath oder den eleganten Oberst, der jedes Jahr seine „große Abfütterung“ giebt, damit er das Recht hat, sich nun auch bei allen Gelaberen einmal durchzusetzen, und dem nun gerade noch so viel beliebt, die dabei völlig gegangenen Kops- und Magenerven durch eine halbtägige Badereise in Ordnung zu bringen? — Für Vilage künstlerischer Liebhaber bleibt da natürlich nichts übrig!

Man wird entgegenhalten, daß der — feinerere Künstler doch gerade durch die Pflege der Geselligkeit, denn freilich in den Kreisen der Finanz, sich weiterbildet. Beim Diner mit Champagner erwirbt man eher einen Auftrag, als durch jahrelanges Anstellen und Vorwärtsstreben! — Nun, ist es der Kunst förderlich, daß das Fortkommen eines Künstlers mehr durch seinen guten Magen und seine

Unterhaltbarkeit, als durch sein Talent gefördert wird? — Schlimmer aber als die finanzielle ist die geistige Zerschlagung der Kunst durch unsere laubläufige erzwungene Geselligkeit. Ist bereits unsere Schulbildung eine so einseitig auf das Polabewesen gestellte, daß unsere „zu den höchsten Stellen berufeneren“ Abiturienten vor künstlerischen oder gar technischen Fragen wie Säuglinge stehen, daß sie Jini nicht von Jini, Intarsia nicht von Malerei, Pedagog nicht von Guß, Kupferstich nicht von Stahlstich, gelohnige denn einen Künstler von einem Stämper unterscheiden können, so thut unsere Geselligkeit den Rest, die „Gebildeten“ zu oberflächlichsten Kunstschätzern und innerlichen Kunstbanausen zu erziehen. Es gehört immer schon ein mehr als gewöhnlicher Grad von Selbstkritik dazu, um sich bewußt zu bleiben, daß die wenigen Flocken, mit denen man in einer Gesellschaft vorzüglich als „Kunstkenner“ auskommen kann, doch zur Fällung eines wirklichen Urtheils nimmermehr ausreichen. Warum ist denn ein Gang durch Kunst-Anstellungen für jeden Verhältnißlosen eine Marter, da rechts und links die dreifache Urtheilslosigkeit sich laut macht? Weil unsere Tafelgesellschaft das das Geträgisch und seltsame Geschwätz geradezu großschreit. Nicht doch selbst dem Grünsten oft nicht Anders über, wenn er sich zwischen zwei widerstreben Gänsgen geteilt sieht, die er unter Wein und Redensarten zu halten hat, als Thorheiten zu schmökern, damit wenigstens das Lachen ein gewisses Behagen erweckt! Von Belehren kann ja so wie so nicht die Rede sein, denn das wäre ja „unschönlich“! Zeher hat ja anzunehmen, daß diese Gänsgen genau so viel Recht zum Urtheil haben wie ein Schnaps oder Muther, wie ein Löffel oder Fontäne! Man lächelt verbindlich und hat höchstens die Erlaubniß, innerlich zu grinsen.

Diese Diners, Mouts, Soupers u. sind aber für die „gebildete“ Jugend Höhepunkte des Daseins; genügen

Anseland.

Oesterreich-Ungarn. Das Kugeneiden der Königin Marie von Spanien...

Italien. In Rom zirkuliren Gerichte, wonach es dem Oberst Blase gelungen sei, den Kaiserliche Friedens...

Frankreich. Die Generalberechnungen in Paris zeigen sich in der That...

Großbritannien. Am Sonntag gingen weitere 500 Mann Truppen von Southampton nach Kapstadt ab.

Serbien. Studenten (nach anderer Mitteilung nur berufliche Leute) verbrannten Sonntag Mittag vor dem Denkmal des Fürsten Mihail in Belgrad...

Griechenland. Die Provingen von Griechenland am Sonntag von einer Pringel in glühend entzündet worden.

Alen. Von dem Alenien auf den Schah werden folgende Ereignisse gemeldet: Der Schah hatte in Begleitung des Erbprinzen...

Alrika. Nach Mittheilungen aus Afrika ist König Meneil wieder in Schah eingetroffen. Die Bevölkerung empfangt den Sieger sehr begeistert...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Amerika. Aus Havana, 3. Mai, wird gemeldet: General Ycaza ist mit 1500 Mann bei Saguarua in der Provinz Pinar del Rio...

Zus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Mai.

Personal-Nachrichten. Herr Baronvaterlitter Wittiger von Noobheim ist in gleicher Eigenschaft nach Weierhausen...

Im Kaiserbesuch. Mit den Delegationen der Stadt an den Kaiser wird die Stadt am 5. d. M. (Abend) beginnen.

Militärisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Vortrag über X-Strahlen. In der Monatsversammlung der Wiesbadener Naturhistorischen Gesellschaft sprach Herr Obermedizinalrath Dr. H. A. über die X-Strahlen...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Musikalisches. Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

burg v. d. H., Büffelheim und von hier nahmen um 1 Uhr Nachmittags der Besatzung an, der erst gegen Mitternacht sein Ende erreichte.

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Die Preisvertheilung hatte folgendes Resultat: Dancerkennungen I. Klasse: 90 Pfund einarmig, 140 Pfund zweiarbig...

Parteitreiben und Vordrucken bestehen bleiben. Doch hält man wenigstens nicht für eigentliche Gesellschaften, sondern einfach für angenehme einseitige Pflicht!

Parteitreiben und Vordrucken bestehen bleiben. Doch hält man wenigstens nicht für eigentliche Gesellschaften, sondern einfach für angenehme einseitige Pflicht!

Parteitreiben und Vordrucken bestehen bleiben. Doch hält man wenigstens nicht für eigentliche Gesellschaften, sondern einfach für angenehme einseitige Pflicht!

Zus Kunst und Leben.

Die hiesige zweite Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 rückt am 25. Juli...

Billig! Rasch! Sauber!

Das Vervielfältigen von Zirkularen, Prospecten, Preislisten etc. auf „Edison's Mimeo-graph“ übernimmt Bureau Union, Neugasse 26.



Sie finden Kinderwagen, Pat.-Kinderstühle, Kinder-Sportwagen nirgends so billig und in solcher grosser Auswahl als in dem Special-Geschäft für diese Artikel von

Caspar Führer,
48. Kirchgasse 48. — Telephon 309.
Wagen von Mk. 9 bis 100. Stets über 100 Stück vorrätig.
Pat.-Kinderstühle zum Umklappen von Mk. 7½ an.
Sportwagen von Mk. 5.— an. 4688

!!! Am ersten Mai!!!

habe ich den Alleinverkauf für Wiesbaden übernommen.
Kaiser-Tafel-Süßrahmbutter,
das Feinste und haltbarste, was Centrifugen liefern können, von einer der Keimzeit entsprechenden, neu gegründeten Dampfmolkerei, ist zu haben

nur Saalgaſſe 4. **Karl Jeckel,** Saalgaſſe 4.
Nur eine Probe genügt, um die Uebersetzung zu gewinnen, daß Kaiser-Tafel-Süßrahmbutter alle andern, auch noch so sehr angepriesenen, an Geschmack, Feinheit und Sparbarkeit übertrifft. Ferner führe ich auch eine vorzügliche Süßrahmbutter zu Mk. 1.10 das Pfd. Alle Sorten Eier zum billigen Preis.
Nur Saalgaſſe 4. **Karl Jeckel,** Saalgaſſe 4.
Kochen Sie ach! auf meine Hausnummer und Lebensringmarke.

Normal-Hemden von 75 Pf. an, 5610
Universal-Hemden,
Reform-Hemden,
Touristen-Hemden,
Sport-Hemden,
Heureka-Hemden
Flanell-Hemden in Auswahl bei
L. Schwenck, Mühlgaſſe 9.

Myrrhen-Crème, oliger Auszug der Wurche, besser noch als Lanolin, heilt alle wunden Stellen u. Schäden der Haut, wird von allen med. Autoritäten verordnet, insbesondere bei Durchfällen u. Durchschlüssen (Wolff), Schuppen, Hauttiefen, Finnen, Sonnenbrand, Rötze, aufsteigenden Larynx u. Stinzen, wunden Mundwunden, Wundstarrkrampf, überhaut gegen alle Hautkrankheiten, sowie gegen Fußschweiß. In Folge seiner antiseptischen Wirkung befeuchtet sie die Hauttheiligkeit und verleiht ein schönes jugendliches Aussehen bis ins späte Alter. In Tuben à 1 Mk. bei 5977
Wilh. Sulzbach, Parfümerie-Handlung, Eplendgaſſe 8.

Leiset Alle!
Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Kosten 3.50 Mk., Ueberzieher 9 Mk., Röcke gewendet 6 Mk., sowie getr. Kleider geringelt und reparirt bei **H. Käber,** Herren-Schneider, Friedrichstr. 14. Hth. Reichh. Winter-Collection. 5961

Morgen Dienstag, von 7 Uhr ab, wird fettes Rindfleisch per Pfd. 50 Pf. beim Handelsrath **Leudle,** Röderstraße 16, angeboten.

Tafelbutter 10 Pfund. Groß franco Radm. 4.25. **M. & Diamenbohm** 5971
Epstein, Zister 14. in Galzien. F 82

Junge Frauen Heihen emig arme Leute! Juch! Buch Ueber d. „Eie“ wo z. v. Kinderlegen. **M. & Diamenbohm** 5971
Wetten u. Möbel zu verleben Koufentstraße 24. Barr. 1638

Gartenarbeit jeder Art wird billig besorgt Saalgaſſe 24. Hth. 3. 8723
Kleidermachen und Aufschneiden in einem Monat zu erlernen. Schülerinnen können für sich oder mich arbeiten. Kost und Logis auf Wunsch im Hause. 8426
Drau Mendani Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Güte werden schon und geschmackvoll von 40 Pf. an parirt Karlsruher 8. Kronth.

Haus mit Bäderel, in der Mitte der Stadt, für 49,500 Mk. mit 5-7000 Mk. Anzahl. sof. zu verp. 4829
F. G. Hiesl, Zeuzlerstraße 17.

Bülig zu vermieten zwei gut möbl. Zimmer (neinaberscheiden), praktische Anstalt, auch einzeln abzugeben. **Hth. Hiesl** Saalgaſſe 11. Laden. **Drau Neumann.** 5962

Ein erfahrendes zuverlässiges besseres Kinder mädchen mit langjähr. Zeugnisse gesucht **Wainersstraße 5, 1.**

Plakate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezo gen, vorrätig im Tagbl. Verl.



Maschinenöl
en gros — en détail befindet sich bei 5993
Heinrich Dorn,
Kirchgasse 6.
Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur bester Qualität.



Es hat vorurtheil einig schmerzliche Mühen Ratten und Mäuse tödtet und über zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. **Wieder à 50 Pfg. und 1 Mk.** bei 4797
H. Kacipp, Goldgaſſe 9.
Dr. C. Cratz, Langgasse.
Chr. Tauber, Kirchgasse.

Damen-Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Langgasse 3, 2.
Charles Müller,
Amerikan-Dentist, wohnt jetzt

Taunusstrasse 16, 1.
Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Rosenstraße 5.
Wiesbaden, den 4. Mai 1896.

Dr. med. Voigt.

Neues Wiesbadener Adressbuch.

Vorläufige Anzeige.

Aus einem dieſigen feinen Geſchäfte kommen in aller nächster Zeit prachtvolle moderne

Jaquetts, Capes, Staub- und Bronenade-Mäntel, Costumes, Blouſen zc.

zur Verſteigerung, worauf ich gedreht Publikum schon sehr ergeblich aufmerksam mache.

Der Tag der Versteigerung wird in der demnächst erscheinenden Versteigerungs-Anzeige näher bekannt gegeben. F 306

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Ein gutes Speiserei-Gesch., concurrentfrei, Kaufpreis halber für zu verp. durch die Agentur **Daniel Kahn,** Sedanstraße 10, 1.

Kleider werden unter Garantie billig angefertigt. Karlsruher 8, Kronth.

Vertreter
für eine leistungsfähige schlesische Feuchtholz- und Social-Büchsen-Fabrik gesucht. Offerten an **C. Stertz,** hier, Hotel Rheinlein, **Wassage.** Ein- und Abreibungen à 50 Pf.
H. Schatenberg, Webergasse 45/47, Barr.

Codes-Anzeige.

Bermachten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonntag, den 3. Mai, Morgens um 7½ Uhr, meine liebe Frau,

Susanne Rudlof,
geb. **Wiesborn,**

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte:
Heinrich Rudlof.

Wiesbaden, den 4. Mai 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner Freundin,

Fraulein Katharine Merunka,
sage ich Allen meinen tiefgefühlten Dank.

Helene Freund.

Damen-Uhr verloren. Abzugeben im Weihen Roß, Jim. No. 67.

Es wird beabsichtigt, zu Herbst 1897 ein „Neues Wiesbadener Adressbuch“ herauszugeben, welches nur 2 Mk., höchstens 3 Mk. kosten soll. Diejenigen, welche die Sache mit Rath und That, praktischen Vorschlägen zc. gegen Honorar oder Theilnahme unterstützen wollen, belieben ihre Offerten an **L. W. 459** „Neues Wiesbadener Adressbuch“ im Tagbl.-Verlag niederzulassen.

Für Frühjahr und Sommer
empfehle ich meine eingegangenen
Neuheiten
in
wollen. Damen-Kleiderstoffen, baumwoll. und lein. Waschstoffen, Confectionsstoffen für Capes, Jaquetts, Mäntel etc., Herren- u. Knaben-Anzug- u. Ueberzieher-Stoffen,
geschmackvoller Musterung in bekannt soliden Qualitäten zu reellen Preisen.
J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 208. Abend-Ausgabe.

Montag, den 4. Mai.

44. Jahrgang. 1896.

Ja, Dinge gleich, die Du nur halb bewirkt
Träumen und wagen und vollbringen mußt.
Byron.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

Hier lag der Beweis für das Vubenstüd vor, welches der Doktor Anhold mit dem verworrenen, beschließlichen Schreiber des Justizraths Meubing plante, und dessen Mitschuldiger auch Graf Hedwig war! Aber noch war es nicht gelungen, noch konnte seine Ausführung verhindert werden!

Mit unruhigen Schritten ging Hermann im Zimmer auf und nieder, darüber nachdenkend, was er wohl thun könne, um den nichtwürdigen Plan zum schmuckvollen Scheitern zu bringen. Sein erster Gedanke war, sofort selbst zum Justizrath Meubing zu eilen und ihm den Brief zu überbringen; aber er bedachte, daß der Justizrath seinem Vater stets feindselig gegenüber gestanden hatte und fäherlich geneigt sein konnte ein großes Vertrauen dem ältesten Sohne seines langjährigen Gegners zu schenken.

Der Polizeirath Wendler, der geschickte und scharfsinnige Kriminalbeamte, konnte sicherlich den besten Rath geben; es war für Hermann eine große Freude, daß Wendler heute früher als gewöhnlich, lange vor der Dämmerungsstunde, ihn besuchte.

„Ich habe Sie mit brennender Sehnsucht erwartet,“ rief er dem eintretenden Polizeirath entgegen. „Ein glücklicher Zufall führt Sie gerade heute, da ich dringend Ihres Rathes bedarf, zu mir. Setzen Sie sich hier auf Sopha, lesen Sie den Brief, der vor Ihnen liegt. Ich will kein Roth reden, ehe Sie ihn gelesen haben, er wird Ihnen am Besten erklären, weshalb Sie mich in solcher Aufregung finden und wozu ich Ihres Rathes bedarf.“

Wendler folgte der Einladung, er setzte sich auf das Sopha, nahm den Brief vom Tisch und las ihn, er las lebend, bequem in die Ecke. Er war schnell zu Ende, den Brief wieder vorlesend, fragte er:

„In der That, dies Schreiben übertraf mich. Ich hätte nicht geglaubt, daß der Mann, der Ihren Vater mit dem Ruin bedroht, es wagen könnte, Sie so freundlich zu einem vertraulichen Familienabend einzuladen und sich dabei auf ein von Ihnen ihm gegenebenes Verprechen zu berufen.“

„Sie haben den falschen Brief genommen,“ erwiderte Hermann, „den anderen, danebenliegenden meinte ich, lesen Sie ihn, über ihn bedarf ich Ihres Rathes.“

„Nicht auch über diesen?“ fragte der Polizeirath ernst. „Wie wichtig dieser andere Brief vielleicht auch sein mag, dieser ist jedenfalls so wichtig, daß ich dem Zufall dankte, der ihn mir in die Hand gespielt und mir dadurch das Recht ertheilt hat, Ihnen zu raten, wo Sie, wie es mir scheint, einen Rath nicht einmal wünschen, denn Sie haben mir nie ein Wort davon gesagt, daß Sie dem Herrn Kommerzienrath Treu einen Besuch gemacht, und ihm das Besprechen, denselben zu wiederholen, gegeben haben.“

„Ich hatte meinem Vater versprochen, diesen Besuch zu machen, er hoffte, durch denselben einen Aufschub der ihn bedrohenden Maßregeln zu erhalten. Ich hielt die Sache nicht für bedeutend genug, um Sie Ihnen zu erzählen,“ entgegnete Hermann etwas verlegen.

„Sie wollen mir also in dieser Angelegenheit kein Vertrauen schenken, aber meinen Rath sollen Sie doch hören, denn Sie sind mir zu lieb, um sie der Spekulation

des Herrn Geheimen Rathes Treu zu überlassen. Was Sie mir nicht sagen wollen, errathe ich, und es ist dies in der That kein Kunststück, denn die Pläne des Herrn Geheimen Rathes und die Ihres Herrn Vaters sind durchsichtig genug. Sie sollen der glückliche Schwiegersohn, der Gatte der schönen Adele Treu werden! Ihr Herr Vater wünscht dies, Sie haben sich aber geweigert, deshalb verheißt jetzt Treu Ihren Vater, um Sie zu seinem Willen zu zwingen. Er wird dazu kein Mittel unversucht lassen, der Mann ist zu Allem fähig! Wie er lächerliche Prospekte in die Welt hinaus schleudert, um für werthlose Aktien Käufer an der Börse zu fangen, wie er, unbekümmert um den Ruin Tausender, diese seinen nichtwürdigen Spekulationen opfert, sucht er jetzt auch seine eigene Tochter und Sie selbst der Spekulation auf Ihren Wohlstand zu opfern. Sie sucht er dabei durch den falschen Prospekt seiner Reichthümer zu fördern und zugleich auf Ihr Pflüchtheits zu wirken. Sie sollen, um Ihren Vater zu retten, Ihren Namen und sich selbst ihm verkaufen.“

Antworten Sie mir nicht, Herr Baron, es wäre Ihrer nicht würdig, die Wahrheit zu verweigern! Daß Sie unfähig sind, selbst auf den Reichthum eines gewissenlosen Gewinnjägers zu lauern, weiß ich, aber Sie sind fähig, sich für Ihren Vater zu opfern, und nur deshalb sage ich Ihnen, lassen Sie sich nicht durch den betrügerischen Prospekt behören! Wenn Ihnen heute wirklich der Geheime Rath Treu, selbst mit dem besten Willen, sein Wort zu halten, versprochen sollte, Ihren Herrn Vater zu schonen, so dürfen Sie ihm doch keinen Glauben schenken. Er selbst kann nicht wissen, ob er morgen noch im Stande sein wird, das Wort zu halten, welches er Ihnen heute giebt. Ein einziger unglücklicher Tag an der Börse kann bewirken, daß morgen schon das Truggebäude seines Scheinreichthums jäh zusammenbricht. Er setzt als ein verzweifelter Spieler sein Alles, auch seine Ehre, auf eine Karte, schlägt sie sehr, dann ist er morgen vielleicht schon ein Bettler, ein betrügerischer Bankrottirter, für den sich die Thüren des Justizhauses öffnen! Seine Gläubiger werden ihr Recht dann unbarmherzig auch gegen Ihren Herrn Vater verfolgen. Dies mußte ich Ihnen sagen, Herr Baron, ich will Ihnen keinen anderen Rath geben, als den, lassen Sie sich nicht täuschen durch den Schein sündlichen Reichthums, mit welchem der Herr Geheime Rath Treu sich zu umgeben versteht. Und nun genug von dieser Angelegenheit, Sie müssen selbst wissen, was Sie zu thun haben. Lassen Sie mich sehen, was der andere Brief enthält, über den Sie meinen Rath wünschen.“

Wieder diese seltsame Warnung, welche Hermann schon einmal mit anderen Worten erhalten hatte! Damals, als ihm der Lieutenant aus Nichthausen die Mittheilung gemacht hatte, der Geheime Rath Treu werde von dem Bankrottirter und von anderen mit den Verhältnissen der Börse vertrauten Männern für einen Schwindler gehalten, dessen Reichthum zweifelhafter Natur sei, hatte er wenig Gewicht auf diese ihm übertragene Neuigkeit gelegt; er war geneigt gewesen, sie für eine Klatscherei zu halten, wie sie wohl in Gesellschaften verbreitet wird, für eine Verleumdung, hervorgegangen aus dem Neid der Wettbewerber, von anderen Bankiers, die sich darüber getränkt fühlten, daß der Geheime Rath Treu sich den ersten christlichen Bankier der Residenz nannte, und daß er eine solche Stellung auch wohl einnahm. Hermann hatte nicht weiter darüber nachgedacht, es wohl in der Erzählung des Lieutenanten ein wahrer Kern liege, es konnte ihm ja gleichgültig sein, ob der Geheime Rath ein reicher oder ein armer Mann sei, das Börsengeschäft interessirte ihn nicht. Als jetzt aber der Polizeirath so eindringlich und warnend, in viel bestimmter Weise sich über den betrügerischen, waghalsigen Gewinnjäger aussprach, dessen Reichthum plötzlich, einer Seifenblase gleich, in der Luft platzen und spurlos verschwinden könne, der morgen vielleicht ein Bettler, dem die Thore des Justizhauses offen ständen, sein würde, da

verknüpfte sich diese Ideenverbindung mit einer anderen. Was würde aus der Tochter, wenn den Vater ein so hartes Schicksal traf? Adele, die im Genuße glänzenden Reichthums erogene Dame, die Tochter eines Bettlers und Nichtstuhlers, preisgegeben der Armut und bitteren Noth!

Die angestrengte Berufsarbeit hatte in den letzten Tagen Hermann so sehr beschäftigt, sein ganzes Denken so vollständig ausgefüllt, daß die Erinnerung an Adele Treu in ihm verblaßt war, jetzt aber erhob sich vor ihm ihr lebendiges Bild in voller Klarheit. Er sah sie wieder in ihrem einfachen, traulichen Zimmer, im schlichten Hauskleide, wie sie ihn damals empfangen hatte, nicht als die stolze, selbstbewußte Schöne, die er auf dem Bahnhofs in F. gesehen hatte. Wohin verirrte sich seine Phantasie? Er hielt sie in seinem Arm, sie lehnte ihn dem Kopf an seine Brust und schaute mit ihren dunklen, wunderbaren Augen zu ihm auf, Schmerz und Gluck lagen in dem Blick ausgedrückt, mit welchem sie ihm begehrte. Er tröstete sie über den verlorenen Reichthum, er wollte sie schätzen gegen das Schicksals Sturm und des Lebens Noth, in seinem Armen ruhend, sollte sie vor diesen geborgen sein!

Es war ein wunderbares, entzückendes, himmelrauschendes Phantombild, welches sein Denken so ganz erfüllte, daß er wie aus einem Traume erwachte, als der Polizeirath, dem zweiten Brief, den er aufmerksam gelesen hatte, bei Seite legend, sehr ernst sagte:

„Sie haben recht gehabt, Herr Doktor! Die Unvorsichtigkeit Ihres Vaters, der seinem Freunde, dem Schreiber Schöwe, seine Wohnungs-Veränderung zu melden unterlassen hat, ist Ihnen glänzend gelungen. Der Brief ist ein werthvolles Aftenstück. Ich bitte, daß Sie ihn mir überlassen, ich werde ihn dem Justizrath Meubing ausliefern und hoffe mir dadurch das volle Vertrauen des sonst etwas misstrauischen alten Herrn zu erwerben, und ich gelte Ihnen, ich bedarf dieses Vertrauens, wenn ich auch nur einen einzigen Schritt weiterkommen soll in den Nachforschungen über Ihre sehr verwickelte Familien-Angelegenheit. Bis jetzt habe ich noch sehrmäßig wenig oder, ehrlich gesagt, eigentlich gar nichts erreicht. Der Intrigue, welche zwischen dem Grafen Hedwig und dem Doktor Anhold offenbar gegen Ihren Bruder gespielt wird, hoffe ich jetzt mit Hilfe des abgefangenen Briefes auf die Spur zu kommen. Hier haben wir bestimmte Anhaltspunkte, die Bruchstücke des dem Grafen Hedwig herrührenden zerstückten Briefes und das Schreiben, welches die Unvorsichtigkeit des Doktor Anhold in Ihre Hand gespielt hat.“

„Beliebt es mir, wie ich hoffe, den alten Herrn Justizrath Meubing dafür zu gewinnen, daß er nicht etwa ädipisch zugreift und uns durch die Entlassung seines Schreibers das Spiel verdirbt, können wir den Herrn Schöwe in eine geträumte Sicherheit wiegen, um ihn in dem Augenblick zu überraschen, in welchem er seine diebstahlige Hand nach den Werneburgischen Papieren ausstreckt, können wir ihn vielleicht in der Nacht in dem Bureau, woszu er sich durch einen Nachschlüssel geöffnet hat, packen, dann wird ihn die Furcht vor dem Justizhaus zu meinem willensvollen Werkzeuge machen; er wird mir vertrauen, was er von den Plänen des Doktor Anhold und des Grafen Hedwig weiß. Wie ich den Buchstaben vielleicht sonst noch brauchen kann, muß ich der Zukunft überlassen, jedenfalls soll er mein Werkzeug werden, während er vielleicht scheinbar das des Herrn Doktor Anhold, Ihres Vaters, bleibt.“

„Ist ein solches Spiel mit einem Menschen erlaubt?“ fragte Hermann, welchem bei dem in aller Ruhe von dem Polizeirath entwickelten Plane recht unheimlich wurde. „Ist es zu rechtfertigen, wenn Sie gestatten, daß der elende Schreiber auf dem Wege des Betruges, auf dem er die ersten Schritte gethan hat, noch weiter fortsetzt, daß er den nächsten Einbruch wirklich versucht!“

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Anzeigen

Polizei-Berordnung, den Fuhr- u. Verkehr in der Marktstraße und auf dem Waldesberg betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibereich der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1.
Das Befahren des Waldesberges mit Fuhrwerken aller Art ist nur in der Richtung von der Marktstraße nach der Schwandbergstraße zu gestattet.

§ 2.
Das durch § 5 der Straßenpolizei-Berordnung vom 10. Juli 1876 gestattete Befahren der Trambahn mit Kinderwagen ist für den Waldesberg untersagt.

§ 3.
Das Abladen und Lagern von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und dergleichen in der Marktstraße dem Königlichen Waldesberg bis zum Waldesberg und auf dem Waldesberg darf nur vor 8 Uhr Morgens stattfinden und muß bis zu diesem Zeitpunkt vollständig beendet sein.

§ 4.
Durch das Auf- und Abladen von Gütern, durch die Reinigung von Batriern, sowie durch das Niederlegen von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und sonstigen dergleichen Gegenständen darf der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Marktstraße und auf dem Waldesberg nicht behindert werden. Das Auf- und Abladen von Gütern, das Niederlegen von Baumaterialien, Holz, Kohlen, Coaks, Spänen und sonstigen dergleichen Gegenständen darf nur auf der dem Fahrgast entgegenliegenden Fußgängerseite erfolgen. Insbesondere dürfen Fuhrwerke in der Nähe der Geleise der elektrischen Bahn nicht ohne Aufsicht stehen bleiben.
Den Anordnungen der Polizeibeamten bezüglich des Auf- und

Abladens oder des Niederlegens von Gegenständen muß untergütlich nachgegeben werden.

§ 5.
Anordnungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbusse bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6.
Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft.
Wiesbaden, den 2. März 1896.
Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung, die öffentlichen Impfungen für 1896 betreffend.

Am 6. Mai d. J. beginnen die diesjährigen öffentlichen Impfungen und finden diese **Mittwoch und Sonntag, Nachmittags von 5 bis 10 Uhr**, im Zimmer No. 16 des neuen Rathhauses statt.

Der Eingang zum Impflokal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „zum grünen Wald“. Kinder dürfen aus einem Hause, in welchem Fälle von Scharlach, Masern, Diphtherie, Scharf, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung zur Impfung vorkommen, zu den Impfungen an den oben genannten Tagen nicht gebracht werden. Genesene aus solchen Häusern haben sich an diesen Tagen ebenfalls zum Impftermin fernzuhalten. Die Impfung aus solchen Häusern findet später statt und werden öffentliche Bekanntmachungen hierüber 1. 2. ergeben. Eine Abode nach der Impfung sind die geminsten Stunden zur Prüfung des Erfolges im Impftermin vorzuziehen. Nachschau findet am 5. Uhr, Impfung um 6 1/2 Uhr statt.

Die Annehmlichkeiten für die nach Impfungsnahme des dergleichen Impftheines aus dem Impflokal fernzuhalten. Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ermahnt, ihre Kinder beim Befolgen der Anordnungen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen. Andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.
Die Impfungen sind alle im Jahre 1895 geborenen Kinder sowie die nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner

diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgeblieben oder der Impfung vorüberwiegend entzogen worden sind. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Frau zu Frau nicht stattfinden und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impflokale zu Gefäß bezogen wird.
Wiesbaden, den 27. April 1896.
Königliche Polizei-Direction. J. W. Gahn.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Kirchhofgasse und dem Römerberg die dem neuen Canalisationssystem entsprechenden Canäle im Anschlusse an den Hauptammelcanal fertig gestellt sind, sind die bebauten Grundstücke dieser Straßen nach diesen Canälen zu entleeren.

Insondere sind die manöcherischen Abgänge aus den Spülabstritten (Waterclosets) unter Befolgung der Anordnungen in den Straßenanordnungen abzuführen. Sämtliche noch vorhandene trockene Abstritte sind in vorfristige Spülabstritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt 1 der Polizei-Berordnung vom 1. August 1889 und auf das Ertheilte vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der Kirchhofgasse und des Römerbergs hierdurch anzufragen, die nach Vorhandensein notwendiger Entwässerungs-Abstritte und zwar bezüglich der Kirchhofgasse in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli, bezüglich des Römerbergs in der Zeit vom 16. Juni bis 16. Juli dieses Jahres zur Ausführung zu bringen und vom Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem baulichen Canalisationshaus (Rathshaus, Zimmer No. 57) Anzeige zu erlassen, damit die notwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 20. April 1896.
Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung.

Vom 4. d. M. ab ist die Abfuhr des Holzes aus dem Stadtwalde, District „Rothkrede“, wieder gestattet.

Wiesbaden, den 2. Mai 1896.
Der Magistrat. In Beccr: Körner.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 7. Mai cr. Vormittags 11 Uhr, wird in dem Büchsengebäude, Dohbernerstraße 61 hier, ein junger Wulle meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 2. Mai 1896.
Der Magistrat.

Steuerordnung,
betr. die Erhebung der Gemeindefinkommensteuer im
Bezirke der Stadt Wiesbaden.

Wir bringen nachstehend den durch die Beschlüsse der Stadt-
verordneten-Versammlung vom 17. und des Magistrats vom
22. d. M. genehmigten Gemeindefinkauf zur Veröffentlichung:
Auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1895, betr. die Ab-
änderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Communal-
Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893, wird beschloffen, gemäß Art. II,
§. 40 Abs. 2 des Gesetzes, in den dort bezeichneten Fällen vom
1. April 1896 ab ein neues Biersteck des Gemeindefinkommens der-
jenigen Steuerpflichtigen, welche in Wiesbaden ihren Wohnsitz haben,
zur Gemeindefinkommens- in Anspruch zu nehmen.
Wiesbaden, den 23. April 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Stadtbanamt Wiesbaden,
Abtheilung für Canalisationswesen.
Verdingung.

Die Arbeiten zur Regulierung des Salzbad-Frühgrabens
von der Wiesbaden-Biederer Gemarkungsgrenze bis
zum Rhein auf einer Strecke von ca. 3400 qd. Meter, bestehend
in Vertheilung einer Sohle in eine Bruchstein- und Zementmauer,
einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien nebst Schüttung
und Befestigung neuer Bänke, sollen auf dem Wege der öffent-
lichen Ausschreibung entweder in zwei getrennten Losen oder
in einem Los vergeben werden. Die Zeichnungen liegen auf dem
Stadtbanamt, Abtheilung für Canalisationswesen, im
Rathhaus zu Wiesbaden, Zimmer No. 57, zur Einsicht-
nahme während der Vormittagsstunden auf, woselbst auch die
allgemeinen und besonderen Vergabungsbedingungen, sowie in ge-
wisser Ausdehnung die zugehörigen Veranschlagungsformulare nebst
Plänen und Preisberechnungen gegen Zahlung von Mk. 2.— er-
hältlich sind.

Die Anerbieten sind vollständig auszufertigt, versiegelt, frankirt
und mit der Aufschrift:

„Anerbieten für die Regulierung des Salzbad-
Frühgrabens von der Wiesbaden-Biederer Ge-
markungsgrenze bis zum Rhein“
zu versehen, höchstens bis zum Dienstag, den 5. Mai d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle abzuliefern.

Die eingelegenen Anerbieten werden in Gegenwart der etwa
erscheinenden Bieter eröffnet.
Wiesbaden, den 17. April 1896.

Der Ober-Ingenieur. Fecht.

Stadtbanamt. Verdingung.

Die Herstellung der Kleinwerkarbeiten zum Neubau
des Armen-Verordnungsbaus an der Mainzerstraße hierüber soll
im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zeit der
Zeichnungen und Verdingungs-Unterlagen können während der
Vormittags-Stunden im Rathhaus, Zimmer No. 42, eingesehen,
oder auch Aufgebots-Formulare von dort gegen Zahlung von 50 Pf.
bezogen werden.

Wohnmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **N. A. 36**
versehene Anerbote sind bis spätestens Donnerstag, den
7. Mai 1896, Vormittags 12 Uhr, zu welcher Zeit die
Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter
stattfinden wird bei der unterzeichneten Stelle einzuliefern.
Wiesbaden, den 25. April 1896.

Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbanmeister. Geijmer.

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofgasse ist von heute ab an
Wochentagen von Vormittags 6 Uhr bis Abends 9 Uhr und an
Sonntagen und Feiertagen von Vormittags 6 Uhr bis Nach-
mittags 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

Wiesbaden, den 1. Mai 1896.
Der Director der Bäder u. Gastwerke. Buschall.

Wichtigste Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Mai cr., Vormittags
10 1/2 Uhr, werden auf dem Lagerplatz, District
Kohlford, unterhalb der alten Gasfabrik dahier:

- 1 Lattenschuppen, 1 zwei. Werkstattegebäude, 2 Drei-
böde, 2 Handlaren, 25 Sandsteine, 8 Eisenrohre,
1 Canalpumpe, 2000 Backsteine, 4 Leitern, 1 Waage
mit Gewicht, 9 Gebund Latten, 12 Reglatten,
1 Partie Bretter mit und ohne Nut, div. Nuss- und
Brennholz, Böfse, Fangen, Hammer, Brecheisen,
Bogen und altes Eisen u. P 318

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 2. Mai 1896.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Borzüglihe Flaschenbiere

mittels neuerer pat. Vorrichtung, fast ohne Kohlendioxid-Verlust,
schnell und sauber abgezogen, empfiehlt zu folgenden billigen Preisen:
Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, hell und dunkel,
per 1/2 Flasche 18 Pf., 1/4 Flasche 10 Pf., 1/8 für 5 Pf.,
1/2 Liter-Flasche 12 Pf.,
" der Mainzer Aktien-Brauerei zu gleichen Preisen,
" d. Fuldaer Export-Brauerei J. W. Reichel,
per 1/2 Flasche 33 Pf., 1/4 Flasche 18 Pf.,
frei Haus bei promptester aufmerksamer Bedienung.

Flaschen bereite ich nicht und werden solche meiner werthen
Kundschaft bis zur nächsten Bestellung teilweise überlassen. 4643

Carl Lickvers,
Rerostraße 41/43.

Das Costüm-Atelier
von
Katharina Konrady,
Hellmundstrasse 4, I. Et.,
empfiehlt sich zum Anfertigen von elegantem Strassen-
Theater- und Gesellschafts-Costümen nach den neuesten
Modellen. 5347
Reelle Preise. Französische Journale.

Subscribenten zc. Billigst sammt und getrennt
J. Kuhl, gep. Heiligstraße, Bärenstraße 2.

**Rechtes
Pilsener Bier**

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen
empfehlen in ganzen und halben Flaschen frei in's Haus.

Franz Heim,
Bier-Bandlung, Adelsstraße 54.

Jede Flasche ist mit der Etiquette der Brauerei ver-
sehen. 5727

Ab 1. Mai:

Langgasse 24.



Jean Paquet.

Von der Reise zurück.
Dr. Alfred Haymann,
Frauenarzt,
Neugasse 26, Ecke der Marktstrasse.

Diensteher Ehnos wohnt Franken-
straße 17.

Lehr-Zeugnisse
in Form von Gedenkblättern
geschmackvoll ausgestattet
liefert die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Für alle Städte Deutschlands haben wir den Rückverkauf
eines reichhaltigen, concurrenzlosen und leichtverfügbaren
medizinischen Artikels zu vergeben. Betriebscapital nicht erforderlich.

Hoher Gewinn.

Nur Herren, welche Organisationsgeist besitzen, wollen sich melden
und erhalten selbige gegen Einzahlung von 50 Pf., die auf den
Rückkauf bezügliche Druckfrist. — Rücksenden Falls wird der
Betrag abzüglich Porto nach Franco-Rückzahlung der Prospekt
zurückvergütet. P 52

Putter & Co.,
Eberfeld.

„Reinheit, Milde und Bouquet“
ist mein
Deutscher Cognac,

garantirt reinen Weindestillat, bis jetzt unübel-
übertriffen. Analysen darüber haben dies wiederholt be-
stätigt. Eine Capacität wie Prof. Dr. M. v. Pettenkofer
von hygien. Institut der Königl. Ludwig
Maximilians-Universität in München schreibt u. A.
wörtlich: Dass die eingesandten Proben nicht allein sich durch
guten Geschmack auszeichnen, sondern auch dem französischen
vollständig entsprechen. Ebenso schreibt der Königl. bairische
Universitäts-Professor Geh. Rath Dr. v. Ziemssen,
als Director des städt. Krankenhauses, dass der Cognac als
Ersatz für französischein verwendet wird und in Bezug auf
Qualität und Geschmack jederzeit befriedigt hat. 1642

3/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.60.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adels- und Oranienstrasse.
Kellereien: Moritzstrasse 32.
Telephon No. 216.

Billigste Preise. — Beste Bedienung.
Grösstes Teppichlager.
J. & F. Suth, Wiesbaden, u. 10.
Zimmer-Teppiche 6 Mk. per Stück. 8305

Wichtig für sparame Hausfrauen.

Freie Kautschuk per Pfd. 95 Pf., Kautschuk per Pfd. 25 Pf.,
Wachmelde 24 Pf., Zuckersahne 23 Pf., Wäbentant 10 Pf.,
Wehl per Pfd. 12 Pf., Reis 12 Pf., Gerste per Pfd. 14 Pf., Grieß
14 Pf., Petroleum per Ltr. 15 Pf., prima Seife per Pfd. 24 Pf.,
Schmierseife 16 Pf., Salzwasser per Pfd. 20 Pf., Wäbentant per
Pfd. 25 Pf., Knapp-Wäbentant 35 Pf., Wäbentant per 10 Pf., an-
schweidig, Feinzerseug 9 Pf., per Pfd., Glycerin per Pfd. 7 Pf.,
C. Kirchner, Ecke der Adelsstraße u. Schumannstraße.

Wöchnerinnen: Kranke: und Kinder:

Bettunterlagen von Mk. 1.80 bis 5.— p. Meter. Irrigatoren, Clystierspritzen, Verbandstoffe, Stoßkissen, Drastbüchsen, Milchpumpen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge und Badesalz. Wundschwämme.	Eisbeutel, Halobalnet, Inhalationsapparate Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchast, Sapenozorien, Glasespritzen, Plattirücher- lampen, Badeschwämme. Mineralwässer, Valentino's Flöschensaft.	Nestle's Kindermehl, Kuloko's Kindermehl, Muller's Kindermehl- nahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kindersaenen, Kindersaenen, Kinderschwämme, Kinderspadel, Medicinal-Lebertran, Garantirt reines Milch- zucker. 1017
---	---	--

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Special-Abtheilung!
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Gegen Motten ist un-
sterblich d.
beste und
billigste
Mittel!
Antisetin.

Es übertrifft alle bis jetzt bekannten Motten-
mittel, hat sich schon über 15 Jahre ganz vor-
züglich bewährt und wurde auch in diesem Blatte
speciell empfohlen. Preis per Packet 10 Pf., per
Dutzend 90 Pf., nur zu haben in der 5780
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Neuester Kleiderschürzer
Facilitas
(Deutsches Reichs-Patent No. 85428)
nur bei 6126
F. E. Hübotter,
Posamentier,
Langgasse 6, nahe der Marktstrasse!

Für Hausfrauen!
Alle Vorkäse werden angenommen und Damenstoffe,
Garnstoffe, Portieren, Leppis, Schleiden etc. an-
erkannt billigst in solchster Waare geliefert von
Albert Kochler, Mühlhausen i. Thür.
Vortreffliche Vermittlung in Wiesbaden durch A. Kollmer,
Dormannstraße 18. (Mag. a. 514) P 119

Grane und grüne Papageien
von 15—25 Mark, bis hochend 30—100 Mark, je nach Zeichnung.
H. Kern, Worms, Remscheidstraße 8. 5015
Gut erhaltene Pianinos und ein gebildeter Einst.-Pianist
von Bechstein hat zu verkaufen. H. Matthes,
Blanco-Platz, Weinstraße 29.
Wohlfürmer hat zu verkaufen Blumenthale 22. Boden.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 3 Mk. 8427
Friedrichstrasse 14. Frauendant Meyer.

Schriftl. Arbeiten jeder Art, Gedr., Reclamations u.
bill. und bicret. Böhrlstraße 8. Post. 2275

Vertrauen!
Welch' edelgestimmte Dame wäre bereit, einem
feingebild. Herrn, den best. Ständen angehö-
rig, mit einem Darlehen aus moment. Verlegenheit
zu helfen? Rückgabe nach Uebereint. Offerten
u. Chiffre V. V. 548 an den Tagbl.-Verlag.

!! Allseitig !!

anerkannt ist es bereits, daß man bei uns

Möbel

in nur besten Qualitäten am allerbilligsten kauft.

Größte Auswahl in allen Möbeln, Betten u. Polsterwaren.

Johs. Weigand & Co., Marktstraße 26, Entreeol.

Wasch-Blousen, Wasch-Costumes,

apparte geschmackvolle Neuheiten, in allen Preislagen.

Meyer-Schirg, Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.

Familien-Toilette = Seife,

vollständig neutral, in 5 verschiedenen Gerüchen, per Pfund 80 Pf. empfiehlt 5544 H. W. Daub, Seifen-Fabrik, Langgasse 8.

Unübertroffen sind meine Deli-Cigarren:

No. 1 à Mk. 7.- per 100 Stück. No. 2 à Mk. 6.- Hervorragend milde, feine Qualitäten. A. F. Knefel, Langgasse 45.

Für Schaufenster. Spiegelglas, feine Schaufenster-gestelle

in allen Größen, zum Kaufstellen des Waaren, empfiehlt zu billigen Preisen Val. Schaefer, 31. Zohlsheimerstraße 34.

Von heute ab befindet sich mein Atelier für Zahntraute Langgasse 44, 1, Eingang Webergasse.

A. Förster.

Plakatsfahrplan des Wiesbadener Tagblatt Sommer 1896

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahnen u. in überführter Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen, Verkaufslokale, Bureau u. dgl.

Bertilgungsmittel gegen Motten, Kugelfäher, Schwaben u. Wanzen

von unfehlbarer nachhaltiger Wirkung empfiehlt Louis Schild, Langgasse 3.

Ein- u. Ueberziehungen für Herren, Damen und Kinder in aller Danks. A. Pfaffgasse 50 Pf. Näh. im Tagbl.-Verlag.

14. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung vom 2. Mai 1896, Vermittlung. Nur die Gewinne über 210 Mark sind in nachfolgender Zusammenstellung in Barauszahlung.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 115 988 495 99 519 670 717 63 929.

14. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1896, Vermittlung. Nur die Gewinne über 210 Mark sind in nachfolgender Zusammenstellung in Barauszahlung.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 101 18 69 297 0200 611 522 821 39 57 78.

Für gesunde u. empfindliche Füße! Anerkannt elegante Schuhfabrik von Schuhen (guter Stoff), Stiefelsohlen u. Stiefel zu billigen Preisen. Reparaturen fern von der Heide, Glendengasse 7, Sth. Werftstr. 8 St.

Wilhelm Correll, Hoflieferant. (No. 27596) F 31

Größtes Sattel- u. Reitutensilien-Geschäft. Mainz, Schillerplatz 22.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 110001 271 88 419 696 48 613 292 45 48 51.

Gemischte Marmelade
 per Pfd. 95 Pf. 1897
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.
A. Hirsch-Dienstbach Nachf.
 N. Dienstbach, 2714
 Schmuckfedern- und Spitzen-Wäscherei und Färberei.
 Neugasse 18/20, nächst der Marktstrasse.

Nur diese Woche
 verkaufen wir einen ganz riesigen Vorrath
feiner Damen-Kleiderstoffe
 in hellen und dunklen Farben,
 darunter auch schwarze reinwollene Cachemirs,
 regulärer Weith 80, 90, 1., sogar reinwollene
 Stoffe, die Mt. 1.20 bis 1.50 kosten,
 durchschnittlich zu 5009
50 Pf. per Meter.
Nur diese Woche.
Mainzer Waarenhaus
 Guggenheim & Marx,
 Marktstraße 14.

Reizende moderne Schmuck- u. solide Lederwäntchen
 kauft man recht und anerkannt billig bei
 Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32.
 Bitte Preise zu vergleichen.



Geschw. Broelsch,

Magasin de Modes & Confection,
 1. Et. S. Friedrichstrasse S, 1. Et.,

beehren sich den Empfang der neuesten

Pariser Modellhüte

ergebenst anzuzeigen. Ferner empfehlen Strohh- und Reischüte, Blumen, Aigrets, Fantasie-
 und Straußfedern, schwarze, weisse und farbige Spitzen und Tulle, alle Sorten
 Sammt- und Seiden-Bänder, Schleifen, Coiffuren, Hauben, Schleier, Brautkränze etc.
 in Ia Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen die Anfertigung von

Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.

Hierzu werden auch die Stoffe der geehrten Damen angenommen.

Dr. Lahmann's
vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

Ist vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu
 einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn Dr. med. Lahmann's
 vegetabile Milch macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten
 Säugling leicht verdaulich, indem sie das Bilden fester Käsekümpfen im Magen
 verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen
 und edelsten Pflanzenfetten den Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe
 der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von dem alleinigen Fabrikanten
Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.
Dr. Lahmann's vegetabile Milch
 ist künstlich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Butter.

Für Bieder-Beräucher u. Hotels bei Abnahme von 5 Pfd. an:
 Feinste frische Landbutter p. Pfd. 90 Pf.,
 ff. Centrifugen-Schmalbutter p. Pfd. 1,05 Mt.
 (feinstes Product, täglich frisch).
J. Hornung & Cie., S. Kaiserstraße 3.

Theodor Werner,
 Webergasse 30, Ecke Langgasse.
Sporthemden
 in allen Weiten von Mk. 3.— an.
Weisse Oberhemden
 in allen Weiten von Mk. 4.— an.
**Kragen, Manschetten,
 Cravatten.**
 Grösste Auswahl Neuheiten.
 5340

Restabl. Haus mit Backerei u. Speckereigesch. in guter
 Lage hier verhält. halber bill. verkauft, auch m. ein fl. Objekt o.
 Haupt. in Taub. gen. Nrh. P. G. Mück. Lohstr. 17. 2257

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 4. Mai 1896.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Fsa.-Reg. v. Geyersdorff (Hess.)
 No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn

- Fr. W. Mutsch.**
1. Der 16. Mai, Marsch Fr. W. Münch.
 2. Ouverture zu „Wenn ich König wär“ Adam.
 3. Fantasie aus „Don Juan“ Mozart.
 4. Le Folies, Concert-Polka, Solo für Trompete Waldteufel.
 5. Trompete-Solo: Herr Schmidt.
 6. Canzone und Quartett aus „Rigoletto“ Verdi.
 7. Fantasie aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
 8. Lob der Frauen, Polka-Mazurka Strauss.
 9. Potpourri aus „Gasparone“ Müllacker.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert.

ausgeführt von dem Tromp.-Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 537,
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **J. Beul.**

1. The Directo, Marsch Sousa.
2. Ouverture zur Oper „Der Trompeter des Prinszen“ Bazin.
3. Das Grab auf der Heide, Lied Heiser.
4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
5. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
- 6 a) Lein du Bal, Intermezzo Gillet.
- b) La Paloma, Mexican. Volklied Iradier.
7. Eine Künstler-Revue, Potpourri Stetefeld.
8. Barbarossa's Erwachen, Fanfaren-Marsch Becking.

**Gericht über die Preise für Naturalien und
 andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden**
 vom 26. April bis einschl. 2. Mai 1896.

Ware	26. April		2. Mai	
	Preis	Veränd.	Preis	Veränd.
I. Fruchtmarkt.				
Weggen . p. 100 St.	14	-18,80	14	-18,80
Stroh . . . 100	4,40	4	4,40	4
Gerst . . . 100	5,60	4,60	5,60	4,60
II. Viehmarkt.				
Weiße Ochsen:				
I. Dual. p. 50 St.	70	-66	70	-66
II. Dual. p. 50	63	-60	63	-60
Weiße Kühe:				
I. Dual. p. 50	64	-62	64	-62
II. Dual. p. 50	58	-56	58	-56
W. Schweine p.	88	-80	88	-80
Sammet . . .	1,80	1,20	1,80	1,20
Häuler	1,48	1,20	1,48	1,20
III. Fischmarkt.				
Butter . . . p. 100 St.	2,20	2	2,20	2
Eier . . . p. 25 St.	1,50	1,15	1,50	1,15
Hanfbläse . 100	8	7	8	7
Wabrisäse . 100	6	3	6	3
Ge-Starten . 100 St.	6	4	6	4
Kartoffeln . p. St.	7	5	7	5
Wurzeln . . . 50 St.	20	12	20	12
Alumetst. p. St.	7	4,30	7	4,30
Kopfsalat . . .	12	6	12	6
Garben	80	40	80	40
Spargeln . . .	1,60	80	1,60	80
Reine Erbsen .	1	80	1	80
Werkung . . . p. 50 St.	1	80	1	80
Weißkraut . p. 50 St.	20	15	20	15
Rotkraut . p. St.	30	24	30	24
Weiße Rüben .	2	184	2	184
Rotkraut, aberd.	1	184	1	184
Wollkraut . . .	1	184	1	184
Erbsen	35	30	35	30
Trauben . . . p. St.	12	12	12	12
Wesfel	1	40	1	40
Birnen	70	40	70	40
Zweischen . . .	1	180	1	180
Kohlent. . . .	1	180	1	180
Eine Gans . . .	1	180	1	180
Eine Ente . . .	1	180	1	180
Eine Taube . . .	70	50	70	50

Viehmarktbericht
 für die Woche vom 26. April bis 2. Mai 1896.

Vieh- gattung	Es waren ab- getrieben	Qual.	Preise		Anmerkung.
			per Stück	von — bis	
Ochsen . . .	84	I.	50 kg	66 — 70	
.. ..	..	II.	Schlacht-	60 — 63	
Kühe . . .	40	I.	gewicht	62 — 64	
.. ..	..	II.	.. ..	56 — 58	
Schweine	652		1 kg	80 — 88	
Häuler	331		Schlacht-	1 20 1 48	
Sammet.	158		gewicht	1 20 1 30	
Wesfel	460		.. ..	24 — 33	

Wiesbaden, den 2. Mai 1896.
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten.

Aus dem Wiesbadener Civilstandsamt.
 Geboren. 26. April: dem Schreinergehilfen Heinrich Freund e. Z.
 Anna. 29. April: dem Schuhmacher Hermann Wehngroß e. Z.
 Anna.
 Aufgeboten. Hausdiener Ludwig Stanislaus Müller zu Viehich
 mit Christine, geb. Wallmach, Witwe des Hofschneiders
 Johann Friedrich Heinrich Faber, hier. Tagelöhner Heinrich
 Schick hier mit Annie Marie; Schlosser Johann Schmitt
 Friedrich Conrad hier mit Caroline; Bildhauer
 Christiane Helene Bildhauer hier. Ergatter und
 Altkant. Andreas Julius Emil Scherling hier mit
 Lina Amalie. 2. Mai: vorber hier.
 Verheiratet. 2. Mai: Fabrikant Heinrich Ludwig Martin Wenz
 zu Bremen mit Marie Henriette Josefine Klein hier; Länger
 Carl Wilhelm Georg Ebnert hier mit Katharina Johanna
 hier; Secondlieutenant im Infanterie-Regiment No. 84
 Carl Hermann von Schumann zu Viehich mit
 Mathilde Henriette von Helldorf hier.
 Geborgen. 30. April: Major a. D. der Landwehr-Cavallerie
 Wilhelm Boeker, 71 J., 1 Mt. 11 J. 1. Mai: Luise, geb.
 von Pannas, Witwe des Provinzial-Steuerdirectors
 Carl Friedrich August von Pannas, 77 J., 2 Mt. 19 J.;
 Schneider Johann Ludwig Knoll, 62 J., 2 Mt. 2 J.;
 unvers. Hebamme
 Catharina Wernicke, 47 J., 10 Mt. 19 J.; unvers. Hebamme
 Agnes von Meiß, 75 J., 1 Mt. 21 J.; Anna, Z. des
 Schuhmachers Hermann Wehngroß, 2 J.

Tribüne.
 Zur Enthüllung des Kaiser-Denkmal
 am 10. Mai in Frankfurt a/M.,
**Ecke der Bockenheimer Landstrasse
 und Taunus-Anlage,**
 sind nummerirte Sitzplätze zum Preise von
Mk. 20.—
 im Vorverkauf erhältlich beim
Reisebureau Schottenfels & Co.,
 Wilhelmstrasse, Promenade-Hotel.
 Telephon 224. 5960